



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Sophiens Reise von Memel nach Sachsen

Hermes, Johann Timotheus

Wien, 1787

Fortsetzung. Her Puf und Herr Malgre' als Liebhaber. Sophiens Entschluss in
Absicht der Fortsetzung der Reise.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50372)

Aber ich zittere, wenn ich an einen längern Aufenthalt in diesem Hause denke. Koschgen hat ihre Muthgen noch nicht gefühlt; die Madame Vanberg wird zärtlich in mich dringen; und endlich so ist da der gute Mann, der sich gar nicht will weisen lassen. Womit habe ich es verschuldet, daß ich das alles leiden muß? — So? also denke ich nicht dran, daß ich nun schon fast drei Wochen hier angesehen worden bin, als eine Tochter des Hauses? O! ich Undankbare!

Herr Malgre' wird bei uns speisen, wie auch mein Gehorsamer.

Fortsetzung.

Herr Puf und Herr Malgre' als Liebhaber. Sophies Entschlus in Absicht der Fortsetzung der Reise.

Mittw. Abends

Das war ein seltsamer Aufzug. Herr Puf gepuzt wie ein Redner, und voll Begierde, mir zu gefallen. Koschgen prächtig wie eine Paviserpuppe, und voll Begierde, den Herrn Malgre' allgewaltig zu demüthigen. Herr Malgre' einfach gekleidet, und voll unsägliches Geduld. Herr Puf erschöpfte sich in Anspielungen, davon viele in der That witzig waren; doch galt alles den Herrn Malgre' und Koschgen — nicht mich; und das verdank ich ihm mit Vergnügen. Koschgen warf die Lippen auf, so oft es merklich war, daß er sie meinte, und strafte ihren Unbeter für jeden Blis. Der Daheim sah das Ungefittete im Betragen dieses Mädchens

gens nicht so als wir, und lachte also auf Kosten des Herrn Malgre', aber die Mutter konte vor heimlichen Verdrus über ihre übermüthige Tochter fast gar nicht essen. Sie winkte, und hustete vergebens. Herr Malgre' fühlte alles, ward roth, und setzte doch uns alle durch eine Demuth und Mäßigung in Erstaunen, die vielleicht auch der allerschuldigste Missethäter nie gehabt hat.

Ist's, wie ich glaube, blos auf Koschgens Geld angesehen: so mus dieser Mann entweder in der allerdringendsten Noth seyn, oder seine Ehre ist ihm für einige tausend Thaler feil. Sonst ist er ein Mann, der aller ersinnlichen Achtung werth ist. Ich wünder mich nur, daß er sich noch nicht, weder bei der Tochter, noch bei der Mutter erklärt hat? Zulchen meint, daß er auf mich zielt, und durch die Geduld und Demuth, die er gegen Koschgen beweiset, mich gewinnen will. Sie irrt sich gewiß; und wenn sie es getroffen hätte: so irrte sich doch gewiß Herr Malgre'. Ein Mann, der alles so schlaf süchtig dulden kan, ist in meinen Augen kein Mann. Ich würde ihn nicht schätzen können, wenn es Betrachtungen gäbe, die er nicht fühlte . . . Ganz recht, liebe Mutter; ich bin cholertisch, ja: aber wie ist's möglich, einen Mann zu schätzen, der seinen Werth verkennt? Ich will nicht, daß er Koschgen etwas hartes sagen soll: aber ich will, daß er sie fliehe.

Es schien abgeredet zu seyn, das Herr Malgre' mir die Gesundheit der Inclination zutrinken solte, denn er that es mit einer Art, die wol zeigte, er sehe das Unschickliche dieser Gesundheit.

Ich

Ich lächelte, und nahm mein Glas. „O! schön“
 sagte Herr Puf, „ich dachte es wol, daß Sie nicht
 „manuln oder zimpern würden. Es war ein-
 „mal eine Jungfer, und der trank Einer die
 „Inclination. hm! sagte sie, so als . . . spiz-
 „sündig, ich habe keine Inclination auffer mei-
 „nen Papa und Mama, und unsern Herrn In-
 „formator. Wie? Nu Koschgen, deine Inclina-
 „tion soll auch leben.

„Sie hätten in der Reihe bleiben sollen,“ (ich
 fas neben ihm) „denn ich habe in der That keine
 „Inclination; Ich glaube, es ist gut, wenn
 „die Mädchen reisen: ich werde es auch so machen
 „müssen, wie Ihre Nachbarin — vielleicht finde ich
 „eine *avanture*.“

Dies war doch zuverlässig alles, was man sagen
 kan: sie selbst mußte es merken, denn sie sagte es mit
 bebender Stimme. Mein ganzes Blut wurde er-
 schlüttert. Ich fuhr auf, Mademoiselle . . .“ und
 gleich malte sich mir das Bild des Herrn Less*.
 Ich faßte mich: „Mademoiselle“ sagte ich, so viel mög-
 lich war, mit der Mine eines ruhigen Scherzes,
 „strafen Sie mich nicht ein wenig hart für die Güte,
 „die ich in dem Hause Ihrer Frau Mutter genossen
 „habe?“ — Gewiß liebe Mutter, die beste Rache,
 die man an einem groben Menschen üben kan, ist:
 äußerst höflich zu seyn.

Koschgen hatte Verstand genug, um beschämt
 zu seyn: aber sie hatte nicht genug Gegenwart des
 Geistes, um es auf eine anständige Art zu seyn. Sie
 öffnete den Mund; und in Wahrheit, ich sah Schaum

auf ihrer Zunge; sie wolte etwas ganz bitteres sagen, aber ihre Mutter befahl ihr, uns augenblicklich zu verlassen — und können Sie glauben, daß sie es sich zweimal sagen lies? Herr Malgre' brachte sehr schicklich eine Frage vor, indem sie murrend aufstand. Seine Frage (die ich nicht mehr weiß) galt uns alle; und indem wir alle zugleich antworteten, ging Koschgen fort, weniger bemerkt, als sonst geschehn seyn würde.

Der Oheim machte zu dem allen grosse Augen: „So recht“ sagte er, „weiß ich nicht, wovon die Rede ist?“ Er bat um die Erlaubnis, Koschgen wieder rufen zu lassen, und schickte, ohne dieselbe zu erwarten, zu ihr. Zu meinem Erstaunen that dies Mädchen das Allerunschicklichste, was in diesem Umstande gedacht werden kan — sie kam, und setzte sich schluchzend an den Tisch.

O warlich! Herr Malgre' freit nach Geld! die allerentsezlichste Häßlichkeit schreckt ihn nicht. Koschgen sah aus; wie das Haupt der Medusa; ich glaubte, in ihren Haaren Nattern zu sehn; sie war blaulichtbraun; ihre Lippen waren weiß, und geschwollen; ihre hervorstehenden Augen . . doch das läßt sich nicht beschreiben — ein Bedienter, der sie ansah, hielt erschrocken die Hand vor das Gesicht; und Herr Malgre' — . . . blieb unverändert verliebt. Aber wann er dem Drachen wird geschmeichelt haben; wann er ihn wird eingeschläfert haben: dann wird er ihm den Schatz rauben.

„Kinder was ist's denn,“ sagte Herr Puf. Um Gottes willen nur nicht Mishelligkeiten, so lange
 „ich

„ich da bin; das ist mein Tod.“ (zu Herr Malgre') „Sie wissens Herr Gefatter. . . A propos! „(zu mir) denken Sie nicht ungleich von mir, mein „Engelchen. Sehn Sie, wir lagen einmal einige „Tage mit unsern beiden Schiffen in einem Hafen „in Südamerika. Da kam eine Wilde, mit der es „ganz nah war. . . nun das läßt sich hier nicht „so erzählen. Kurz sie kriegte ein Kind — ei, den „Kornelisingen, der da so pfiß. *) Ich nicht zu „saul, ich kaufte ihr den Jungen ab, um fünf El „len Cattun, und lies ihn durch den Schiffspre „diger taufen, und da war hier Herr Captehn Mala „gre' Gefatter. Mein; sie dachten wol sonst was, „wie ich Gefatter sagte, wie? — Was ich doch „sagen wolte? Ja; nein: Zwistigkeiten die kan ich „nicht ausstehn! — Hier! bringe den *Vin-de-Cap* „her! Kind! Koschgen soll ich dir ein Glas eins „schenken?“

Koschgen rührte sich nicht.

„Koschgen, Lieb es! dein Glas!

Keine Antwort!

Die Madame Vanberg ging hinaus. Meine Stelle brannte; ich folgte ihr. „Ach Gott!“ sagte sie mit grosser Wehmuth; „das ist die Strafe meis „ner Jugendsünden! So habe ich meine selige Mut „ter gekränkt! Gott ist gerecht; und so straft er alle, „die diese Art der Verschuldung auf ihrem Gewiss „sen haben! „D!“ rief sie mit einer unbeschreiblichen Reue, indem sie vor das lächelnde Bildnis ihrer Mutter hintrat, „o du freundliche liebevolle Mut

*) S. 153. f.

„ter, die Ewigkeit sei dein Segen! du hast mir ver-
„geben!“ Zugleich fiel sie auf die Knie, und sprach
ein Gebet, das wol mit Macht durch die Wolken
dringen mußte.

Ich kan wol nicht leicht mit einer rührendern
Stelle schliessen. Leben Sie wol.

Sophie.

N. S.

Mich verlangt heftig, dies Haus zu verlassen.
Wenn ich mit dem Herrn Puf sonst nichts ge-
mein habe: so habe ich doch das, daß Zwistigkeit
mein Tod ist. — Zulchens Krankheit läßt nach.
Der Oheim schlug jetzt seinen Doktor vor. Herr
Malgre' widerrieth es, ihn anzunehmen. „Wie
„so?“ fragte der Oheim. „O“ sagte Herr Mal-
gre', das ist ein unwissender Mann; er kan nicht
„lateinisch lesen.“ — *Virum larum,*“ versetzte
Herr Puf, er wird sie deutsch curiren.“

In diesem Augenblick erhalte ich Ihr Schreiben
vom 22. Mai, das mich in Wehlau verfehlt hat,
das zurückgeschickt worden, und endlich hieher gekom-
men ist. *) Wie gütig sind Sie meine Eheuerste!
Ich habe mir nie mit der Hofnung geschmeichelt,
eine Zeile Ihrer matten Hand zu erhalten. Soll ich
dies Glück jemals wieder haben: so bitte ich Sie,
mir nicht meinen Namen, sondern den Namen**
zu geben, weil mein Bruder eben den angenommen
hat

*) Dieser Brief kommt nicht vor.

hat, und aus Ursachen, die ich nicht weiß, wünscht, daß ich den meinigen noch verschweige.

So natürlich es ist, daß meine Geschichte bis zum 19ten Mai *) Sie bewegen mußte, mich zurückzurufen: so sehr macht doch dies ihrem Mutterherzen Ehre. Damals war die Gefahr dringender als jetzt; und doch habe ich meine Reise fortsetzen müssen: ich glaube also, daß ich auch jetzt, so gern ich bei Ihnen wäre, meinen Bruder abwarten muß. O! wie glücklich würde ich mich schätzen, wenn ich den letzten Ihrer Wünsche erfüllen könnte: Ihnen Gewißheit zu verschaffen, daß Ihre Tochter lebt, und glücklich ist? Das heisse Feuer des Kriegs soll mich nicht hindern, sobald nur mein Bruder hier ist. Ich habe einigemal an ihn geschrieben, und hoffe täglich, daß er meine Abreise bestimmen wird! **) denn ich kan mich nicht überreden, daß ich von Niemal abgereiset seyn sollte, bloß, um nur alle diese Begebenheiten zu haben, die mich immir mit einer schmerzlichen Erinnerung peinigen werden. Diese ganze Unternehmung ist zu sonderbar, und daß Sie eingewilligt haben, ist Ihnen ja selbst so bedenklich, daß ich noch viel von der Ausführung derselben erwarte. Beruhigen Sie sich! ich werde, wo auch der Zufall mich hinführe, vom Wege der Tugend nicht abweichen. Sie selbst wissen, mit welchen Thränen ich bei der Abreise diese Versicherung Ihnen aufdrang. Daß mein Hang zu reisen, sehr groß ist, das bekenne ich Ihnen gern; und ich bin wol bei

X 3

wei

*) S. 86.

**) Diese beiden Briefe finden sich nicht.

weitem nicht die einzige meines Geschlechts, die diese Neigung hat.

XXIX. Brief.

Prolegomena.

Herr Puf an Herrn Waker.

Königsberg, den 10ten Jun.

Gnädlich mein bester Alter! bin ich mit diesem gefährlichen Pak fertig. Sie werden sehn, daß das, was drin steht, nicht von gestern ist — doch alles, was ich hier sagen müßte, habe ich je schon am Schluß gesagt. Genug jetzt habe ich eine Reise vor, und also mus das Pak endlich einmal fort. Ich habe es so bei müßigen Stunden geschrieben, auch wol so nebenher, wie Sie das zu nennen pflegen, dran gefeilt, so als wolt ich, wofür der liebe Gott mich immer behüten wird, in der Schriftstelleri mich üben. Von Datum und so was müssen Sie nicht viel drin suchen; denn ich habe geschrieben, wenn ich Lust gehabt habe. Eigentlich wol zum Zeitvertreib; denn hören Sie . . . kurz, es könnte mit mir eine grosse Veränderung vorgehn, wovon künftig eine mehreres. Uebrigens habe ich freilich umständlich schon lange nicht mehr an Sie geschrieben; doch daß ich seit April des 1759 Jahrs hier gewesen bin, seit September desselben, bis Mai des vorigen, abwesend war, dann wieder im August wegging, und im April dieses Jahrs vor der Hand wieder kam, das wissen Sie. Ich habe
mei;